Namslauer Stadtblatt.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden.

Erscheint wöchentlich 2mal: Dienstag u. Sonnabend. Inserate, à Zeile 10 Pfg., werden für die Dienstag-Nummer bis Montag Vorm. 11 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis Freitag Vorm. 11 Uhr angenommen.

Einunddreißigster Jahrgang.

Eingetragen im Post-Zeitungskatalog unter Nummer 5238.

Preis pro Quartal 1 Mk., in's Haus geliefert 1 Mk. 15 Pfg. — Alle Kaiserlichen Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis incl. Abtragsgebühr von 1 Mk. 25 Pf. an.

Nr. 39. | Verantwortlich für den gesammten Inhalt: Oskar Opitz, Namslau. | Namslau, Sonnabend den 24. Mai. | Druck, Verlag und Expedition: Oskar Opitz, Namslau. | 1902.

Der Kampf gegen die Polengefahr.

Die in letzter Zeit wiederholt angekündigte neue „Polenvorlage" soll den preußischen Landtag nun doch noch in seinem nachpfingstlichen Sessionsabschnitte beschäftigen, Berliner Blätter versichern, sie werde dem Abgeordnetenhause nächster Tage zugehen. Wenn sich die preußische Regierung demnach entschlossen hat, dem Landtage nach Pfingsten noch eine immerhin wichtige Vorlage zu unterbreiten, obgleich er bereits auf eine lange und arbeitsreiche Session zurückblicken kann, so muß sie der Ueberzeugung sein, daß sich der geplante gesetzgeberische Schritt zu Gunsten der Stärkung des Deutschthums in Posen und Westpreußen nicht länger mehr ohne ernstliche Gefährdung der deutschen und staatlichen Interessen in jenen mehr und mehr von der polnischen Hochfluth bedrohten Provinzen Preußens aufschieben lasse. Officiösen Andeutungen zufolge bezweckt der signalisirte Gesetzentwurf die Vergrößerung des Fonds der Ansiedelungskommission für Posen und Westpreußen um 200 Millionen Mark, welche bedeutende Summe zugleich als Domainenankaufsfonds Verwendung finden soll, es handelt sich also um eine neue Maßnahme großen Stiles zum Schutze des bedrängten Deutschthums im Osten des Vaterlandes. In der That lassen die gesammten Umstände einen solchen Schutz als durchaus geboten erscheinen, das Polenthum im Osten erstarkt politisch und wirthschaftlich immer mehr auf die Kosten des deutschen Volksthums wie des staatlichen Ansehens, und selbst das auf den verstorbenen Fürsten Bismarck zurückzuführende Ansiedelungswerk hat dem weiteren Vordringen des Polenthums keinen nachhaltigen Damm entgegenzusetzen vermocht. Zwar ist die Ansiedelungscommission eifrig bemüht gewesen, mit den ihr zur Verfügung stehenden Geldmitteln die Ansiedelung deutscher Colonisten in überwiegend polnischen Bezirken zu betreiben, aber die neben ihr bestehende Generalcommission hat dann diese Wirksamkeit nur zu häufig paralysirt, indem sie scrupellos eine ganze Reihe von Gütern und Wirthschaften aus deutschem in polnischen Besitz hinüberleitete, einfach das nackte Geldinteresse des Fiscus den nationalen Interessen des Deutschthums voranstellend. Auch sonst hat die Generalcommission mancherlei auf Kosten des Deutschthums gesündigt, so z. B. in der Berücksichtigung polnischer Ansprüche bei Rentengutsbindungen, und bei einer derartigen Sachlage, bei welcher die Thätigkeit der Generalcomission jener der Ansiedelungscommission eine vielfach geradezu entgegengesetzte war, kann es wahrlich nicht Wunder nehmen, wenn die polnische Sache im Osten unter der Herrschaft des Ansiedelungsgesetzes Fortschritte gemacht hat.

Dieser theilweise Mißerfolg der Ansiedelungspolitik konnte an den Berliner leitenden Stellen nicht unbemerkt bleiben, und so hat man sich dazu entschlossen, dieselbe in andere, ihrem Zweck besser entsprechende Wege zu leiten. Zwar ist Authentisches über die Einzelheiten der neuen Polenvorlage noch nicht bekannt, indessen darf ohne Weiteres angenommen werden, daß sie auf eine Aenderung der bisherigen Praxis der Ansiedelungspolitik zielt und die seltsame Erscheinung beseitigen will, daß durch deren seitherige Leitung neben der wirthschaftlichen und nationalen Kräftigung des Deutschthums auch eine solche des Polenthums möglich war. Wenn, wie versichert wird, zur Durchführung der Ansiedelungsgesetzgebung der Ansiedelungsfonds eine Vermehrung um 200 Millionen Mark erfahren soll, so würde das nur beweisen, mit welchem Ernst und Nachdruck die preußische Regierung die geplanten neuen Maßnahmen zum wirksamen Schutze und zur Festigung der Stellung des Deutschthums im Osten betreiben will und darf wohl schon jetzt als ausgemacht gelten, daß ihr hierbei die verständnißvolle Unterstützung des Landtages zu Theil werden wird. Nur ist dringend zu wünschen, daß die Bülowsche Regierung in ihrem sich dergestalt zeigenden mannhaften Auftreten gegen die maßlose Propaganda Consequenz und unerschütterte Entschlossenheit entwickelt, nur dann steht ein schließlicher wirklicher Erfolg von dem Kampfe wider das übermüthige Polenthum zu erwarten. Andernfalls würde auch der angekündigte jüngste Schritt in der preußischen Polenpolitik nur ein Schlag ins Wasser bleiben, die Polen würden bei abermaliger Schwächlichkeit und weiterem Hin- und Herschwanken in den Regierungsentschlüssen in ihrem verblissenen nationalen Fanatismus und Trotz nur bestärkt werden, und neuer Ausbrüche desselben, wie beim Wreschener Schulscandal, ständen mit Sicherheit zu erwarten. Sicherlich kann keine Rede davon sein, die preußischen Polen zu Staats- und Reichsbürgern zweiter Klasse stempeln zu wollen, aber es muß ihnen endlich voll zum Bewußtsein gebracht werden, daß die sich unter ihnen geltend machenden revolutionair-hochverrätherischen Bestrebungen nöthigenfalls mit eiserner Strenge ihre Unterdrückung finden werden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser wohnte am Pfingstmontag Mittag der alljährlich an diesem Tage stattfindenden Feier des Stiftungsfestes des Lehrinfanterie-Bataillons in Potsdam bei. Dieselbe verlief in dem herkömmlichen Rahmen auf dem Platze an der Südseite des Neuen Palais und bestand aus liturgischem Feldgottesdienst, Parademarsch des Bataillons und hierauf erfolgender Speisung der Mannschaften in den sogenannten Communs. Der Kaiser erschien nebst den hohen Gästen an den Tafeln der speisenden Truppen und brachte ein Hoch auf die Armee aus, welches vom commandirenden General des Gardecorps v. Kessel durch ein Hoch auf den obersten Kriegsherrn erwidert wurde. Dann brachte der Kaiser ein zweites Hoch aus, welches dem Czaren Nicolaus anläßlich des Namenstages der Armee galt, wobei die Musik die russische Nationalhymne intonirte. Nach der Rückkehr des Monarchen in das Neue Palais fand daselbst größere Frühstückstafel statt.

Seit Mittwoch hat Kaiser Wilhelm wieder Aufenthalt auf seinem lothringischen Besitzthume Schloß Urville genommen. Von Urville aus wird der Monarch u. A. auch einen Ausflug nach Badenweiler ausführen, um der Kaiserin einen Besuch abzustatten.

Kronprinz Wilhelm traf am Dienstag Vormittag zu einem kurzen Jagdaufenthalte in Oels ein.

Kaiser Wilhelm hat dem König Alfonso VIII. als Geschenk zu seiner Eidesleistung einen prachtvollen Degen aus echtem Damascener Stahl, ein Prunkstück der Solinger Waffenindustrie, überreichen lassen.

Der Kaiser trifft am 21. Juni, voraussichtlich begleitet von der Kaiserin, in Ruhrort ein, um die neue Hafenanlage und die Schifferbörse zu besichtigen.

Die Pfingstfeiertage haben nichts des Bemerkenswertheren in der inneren Politik gezeitigt. Zu erwähnen wäre höchstens die Versicherung der offiziösen „Nordd. Allg. Ztg.", daß die angekündigte neue Polenvorlage, betr. die erhebliche Vermehrung des Dispositionsfonds der Ansiedelungscommission für Posen und Westpreußen, dem Abgeordnetenhause unmittelbar nach dem Feste noch zugehen solle. Die preußische Volksvertretung würde sich auch im nachpfingstlichen Abschnitte ihrer Session mit einer nicht unwichtigen gesetzgeberischen Materie zu beschäftigen haben, die zweifellos abermalige lebhafte Polendebatten zeitigen wird. — In Essen tagte während der Pfingstfeiertage die diesjährige Generalversammlung des deutschen Bergarbeiter-Verbandes, wobei als Gäste Delegirte der französischen, belgischen und österreichischen Bergleute anwesend waren. In den angenommenen Resolutionen sprach sich die Versammlung u. A. für eine Reform des Knappschaftswesens durch ein entsprechendes Reichsgesetz für eine Reform des Berggesetzes und für Weiterbildung des Krankenkassengesetzes aus. Die Verhandlungen nahmen einen ruhigen und sachlichen Verlauf, sie wurden von dem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Sachse geleitet. — In Chemnitz trat am Pfingstmontag die diesjährige deutsche Lehrerversammlung zusammen, deren Verhandlungen bis diesen Donnerstag dauern werden; über 3000 Lehrer aus allen Theilen des Reiches haben sich hierzu eingefunden.

Dem preußischen Abgeordnetenhause ist die angekündigte Vorlage, betr. Maßnahmen zum Schutze des Deutschthums in Posen und Westpreußen nunmehr zugegangen. Hiermit steht auch ihre sofortige Veröffentlichung zu erwarten. Weiter ist dem Abgeordnetenhause ein Gesetz-

---

Herzensgunst.

Novelle v. Helene von Ziegler.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Zug brauste davon und Oberst Senden blickte ernst auf den verschwindenden Bahnhof. Würde er jene blauen Mädchenaugen wiedersehen, die ihm ein Lied gesungen von märchenhaftem Liebesglück?

Dahin, dahin! Noch einmal durchbebte er jene zauberhafte Mondnacht, noch einmal fühlte er das rosengeschmückte Köpfchen an seiner Schulter und berührte die weiße Stirn mit seinen Lippen.

„Auf Wiedersehen", sagte er ganz laut vor sich hin — ihm war's, als habe er ein Echo aus dem Munde der Geliebten vernommen.

Der Herbst verstrich, der Winter kam und mit ihm das süße, liebe Christfest, die Sehnsucht aller Kinderherzen, Fritzchens mit inbegriffen.

„Ich will einen Wunschzettel schreiben", rief er jubelnd, als pünktlich mit dem ersten Dezember die ersten Schneeflocken ankamen und wirbelnd um des kleinen Mannes Nase tanzten; „Mama legt ihn dem Niklas ins Fenster und der trägt ihn zum Christkind oder eigentlich zum lieben Gott. Miehe, Du mußt ebenfalls einen schreiben, Bernhard und Lina thun es natürlich auch."

Marie, die „eigentlich garnicht mehr so heiter wie früher", sondern meist still und ernst war, wurde plötzlich sehr roth und sagte, zur Mutter aufsehend, zögernd: „Ich hätte schon etwas für's Christkind, weiß es aber nicht, ob es das bestellen möchte."

Die Baronin lächelte gütig. „Nun, Herzchen, bringe es mir nur in mein Zimmer — wir wollen schon sehen."

Mit großer Wichtigkeit und nach manchem Kopfzerbrechen lag des kleinen Mannes Wunschzettel fertig da, er wimmelte von Pferden, Soldaten, Kanonen und Bausteinen; natürlich war auch der süße Theil mit Pfefferkuchen, Marcipan und Chocolade reichlich vertreten.

Ja, ja, der wird zwischen das Fenster gelegt", triumphirte Fritz in die Hände klatschend, „Miehe muß aber auch noch schreiben —"

„Das ist nicht nöthig", stotterte das junge Mädchen und mit einem Male strömten Thränen aus den blauen Augen, daß Fritz sehr verwundert frug: „Aber weshalb weinst Du denn schon wieder? Du verbrauchst ja so viel Thränen seit einiger Zeit."

Mama sagte nichts, aber sie zog ihr Töchterlein zärtlich an sich und küßte deren Stirn, wußte sie doch recht gut, welche stille Sehnsucht in dem Herzen Mariens lebte.

Und dann als Fritzchen zu Bett gegangen war, huschte eine schlanke Mädchengestalt in's Wohnzimmer, wo Mama allein saß, Papa war in die Stadt gefahren, und kniete vor derselben nieder.

„Mama, liebe süße Mama, soll ich Dir meinen Christwunsch nennen?"

„Ich denke, daß ich ihn errathen habe, Herzchen", lächelte die Dame freundlich, „aber sage ihn immerhin."

Mariens bebende Finger hoben eine blaue Bandschleife empor und unter Thränen und Lächeln begannen die rosigen Lippen eine lange, lange Geschichte zu erzählen, welche im dunklen Park zu Buchenau mit dem Verlust der Schleife begann und mit den halb jubelnden, halb schüchternen Worten schloß: „und ich weiß nun, Mama, daß ich — ihn sehr, sehr lieb habe — o so lieb! — und es nicht aushalte — wenn er nicht wiederkommt. Mama — schicke ihm die blaue Schleife — damit — damit — er sieht, — daß ich an ihn denke."

„Gott segne Dich, mein Liebling", flüsterte die Baronin und küßte feuchten Auges ihres Lieblings weiße Stirn, „bete zu ihm, daß Du jenen ernsten, edlen Mann mögest glücklich machen können."

Und am folgenden Morgen nahm der Postbote einen Brief an „Herrn Oberst von Senden" mit, in dem lag die blaue Schleife und eine Visitenkarte der Baronin mit den Worten: „Marien's Schleife in ihrem Auftrag! Gott segne ihren Entschluß!"

Der Brief kam an. Jener einsame, stattliche Offizier, der seine Cigarre nach dem Frühstück beim Zeitungslesen rauchte, ergriff mit bebenden Fingern das elegante Couvert und öffnete es; doch als er die Schleife erblickte, da hätte er fast laut aufgejubelt: er wußte genug.

„Ich komme, mein Liebling! Du ruftt mich und so wird denn mir altem Manne doch noch ein Kleinod zu Theil. O, Weihnachten, selig schönstes Fest — diesmal auch für mich!"

„Ach, da ist ja auch ein Brief von Onkel Oberst!" meinte einige Tage später Baron von Buchenau bei Tisch und öffnete langsam denselben, ohne scheinbar zu bemerken, wie Marie blaß und roth wurde und nicht wußte, wohin sehen.

„Schreibt er nicht, daß er kommt? frug Fritz eifrig, „eigentlich könnte er doch zu Weihnachten hier sein, man kommt so gut mit ihm aus."

„Nein, davon schreibt er nichts, er läßt nur Alle grüßen und will einen Baumkuchen zum Fest schicken."

„Marie sieh doch einmal, ob der Pudding gut gerathen ist", sagte Frau von Buchenau freundlich zu dem Töchterchen, welches mit Thränen kämpfte und nun eilig hinaus flog; ihr Mann jedoch zeigte lächelnd auf die Unterschrift des Briefes: „Auf Wiedersehen!"

„Gott sei Dank", meinte bewegt die Baronin, „soll ich sie denn garnicht trösten?"

„Thue was Du für gut hälst", nickte ihr Mann, „auch diese Zeit der Ungewißheit prüft Beide und wird vergehen!"

Je näher das Fest rückte, je mehr steigerte sich die allgemeine Geschäftigkeit, in die auch Marie hineingezogen und somit etwas von ihrer Unruhe abgelenkt wurde.

„Morgen kommen Bernhard und Lina und heute Abend vergolden wir Nüsse", berichtete Fritz der Köchin glühend vor Aufregung, „Marie macht die Nüsse zurecht und wir helfen dann alle. Ach, es giebt so viel zu thun, daß man garnicht weiß, wo einem der Kopf steht, denn für die Geschwister muß ich noch eine Guirlande haben — ach und übermorgen ist schon heiliger Abend!"

„Nun, Fritz, ich helfe Dir die Guirlande machen, heute muß nur noch die Fremdenstube hergerichtet werden."

„Kommt denn Besuch?" frug der Knabe überrascht, „wer ist es wohl?"

„Ich weiß nicht, frage nur Mama."

Die Eltern lächelten seit einigen Tagen recht geheimnißvoll und hatten vielerlei zu berathen und einzurichten, wozu Marie ebenfalls nicht gewünscht wurde. Ach, und dem armen Mädchen ward immer sehnsüchtiger zu Muthe und nur Mama's Worte, die sie ihr neulich gesagt, hielten sie aufrecht: „Oberst von Senden läßt Dich recht herzlich grüßen, mein Liebling."

Das war wenig und doch auch genug? So hatte er sie doch nicht ganz vergessen, aber was mochte er zu der blauen Schleife gesagt haben? Sie wurde dunkelroth, wenn sie daran dachte, und mehr als einmal stieg der Wunsch in ihr auf: Hättest Du sie behalten, hättest Du sie nicht fortgeschickt.

(Schluß folgt.)

entwurf vorgelegt worden, der sich auf die Ausführung des Reichsgesetzes über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau bezieht.

Die preußischen Staatsbahnen haben, wie von Berliner officiöser Seite gemeldet wird, in der Pfingstvorwoche und während der Festtage selbst einen Einnahmenausfall von gut zwei Millionen Mark infolge der durch die ungünstige Witterung bedingten Minderung im Personenverkehr verzeichnen müssen. Uebrigens dürften auch die anderen Staatsbahnverwaltungen dasselbe Lied vom diesjährigen Pfingstverkehr singen.

Im württembergischen Landtage, der seit dem 13. Mai zu einer neuen Session versammelt ist, stehen namentlich Eisenbahntariffragen auf der Tagesordnung. Es ist zu diesem Zwecke eine besondere Tarifcommission niedergesetzt worden, welche sich zur Zeit mit einem Antrage ihres Vorsitzenden, des Centrumsabgeordneten Kiene beschäftigt, die 4. Wagenklasse mit Zweipfennig-Tarif pro Kilometer für alle gewöhnlichen Personenzüge auf den württembergischen Bahnen einzuführen. Sollte dieser Antrag vom gesammten Landtage zum Beschluß erhoben werden, so würden sich zweifellos auch Bayern und Baden zur Einführung der 4. Wagenklasse veranlaßt sehen, womit eine weitere einheitliche Maßnahme im deutschen Eisenbahnwesen zu verzeichnen wäre, da bekanntlich Preußen und Sachsen die 4. Wagenklasse bereits besitzen.

In Stuttgart wurde am 20. Mai die Hauptversammlung des allgemeinen deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande eröffnet, dieselbe ist aus allen Theilen des Reiches zahlreich beschickt.

In Berlin erfolgte am Dienstag im Sitzungssaale des Reichstagsgebäudes die Eröffnung der dritten Tagung der internationalen aeronautischen Commission. Prinz Friedrich Heinrich von Preußen, Cultusminister Dr. Studt und die namhaftesten Vertreter der wissenschaftlichen Luftschifffahrt aus dem In- und Auslande waren hierbei zugegen.

Oesterreich—Ungarn.

Im ungarischen Parlament ist ein häuslicher Zank darüber entstanden, ob die nicht der ungarischen Delegation angehörenden Mitglieder desselben den Delegationsverhandlungen beiwohnen dürfen oder nicht. Um diesen unerquicklichen Streit zu schlichten, hat der Abgeordnete Baron Ernst Daniel im Abgeordnetenhause beantragt, denjenigen Abgeordneten, welche nicht zugleich Delegationsmitglieder zu erlauben sind, den Ausschuß-Verhandlungen der ungarischen Delegation als Zuschauer beiwohnen zu dürfen, sobald die Verhandlungen nicht für vertraulich erklärt werden.

Das Plenum der ungarischen Delegation stimmte dem Antrage des Abgeordneten Baron Daniel zu, daß denjenigen Reichstagsmitgliedern, welche nicht zugleich Delegationsmitglieder sind, der Zutritt zu den nichtvertraulichen Ausschußberathungen der Delegation zu gestatten sei. Hiermit ist der häusliche Streit im ungarischen Parlament darüber, ob auch Abgeordnete, die der Delegation nicht angehören, den Ausschußsitzungen beiwohnen dürfen, erledigt.

Prinz-Regent Luitpold von Bayern, welcher das Pfingstfest in Wien verlebte, stattete daselbst am Pfingstsonntage Vormittags dem deutschen Botschafter Fürsten Eulenburg nebst Gemahlin einen Besuch ab und empfing Mittags den österreichischen Ministerpräsidenten von Körber in Audienz.

Frankreich.

Präsident Loubet dürfte am Dienstag Mittag an Bord des französischen Geschwaders in Kronstadt eingetroffen sein, da neueren Nachrichten zufolge sich die Eisverhältnisse im finnischen Meerbusen erheblich gebessert hatten und eine Landung in Kronstadt gestatteten.

Herr Waldeck-Rousseau, der französische Ministerpräsident will, laut einer officiösen Meldung aus Paris, am 1. Juni demissioniren, da er seine Aufgabe als erfüllt betrachtet. Dieser Entschluß des leitenden Staatsmannes der französischen Republik erscheint um so bemerkenswerther, als noch die letzten allgemeinen Neuwahlen zur Deputirtenkammer mit einem glänzenden Siege der Regierung endigten, mit welchem die parlamentarische Stellung des Cabinets noch weiterhin gesichert schien. Indessen, Herr Waldeck-Rousseau weiß, daß gerade in Frankreich die politische Witterung jederzeit umschlagen kann und so will er sich offenbar einen guten Abgang wahren, umstrahlt von dem Ruhme, daß er seit dem Bestehen der Republik derjenige Staatsmann in leitender Stellung ist, der auf die bei weitem längste Amtsthätigkeit zurückblicken kann, denn Waldck-Rousseau wurde bereits vor drei Jahren, im Juni 1899, Ministerpräsident, während die meisten seiner Amtsvorgänger kaum ein Jahr ihren Posten behaupteten. Dem Präsidenten Loubet aber erwächst unmittelbar nach seiner Heimkehr aus Rußland die nicht leichte Aufgabe, sich nach einem geeigneten Ersatzmann für den scheidenden Ministerpräsidenten, der eine so glückliche Hand hatte, umzusehen.

Auf der Insel Martinique ist die Lage andauernd noch immer ernst genug. Der Vulkan Pelée warf in den letzten Nächten vor Pfingsten aufs Neue Lava und Asche unter starken und häufigen Detonationen aus. Die Vegetation auf dem fünften Theil der Insel ist verwüstet und vernichtet, der übrige Theil ist mit Asche bedeckt.

Auf der unglücklichen Insel Martinique dauern die vulkanischen Erscheinungen fort. Am Dienstag früh 6 Uhr schüttete der Vulkan Pelée einen starken Aschenregen über die Stadt Fort de France aus, was dort in Hinblick auf das Schicksal St. Pierre's begreiflicher Weise eine große Panik hervorrief. Gleichzeitig flossen aus sich öffnenden neuen Kratern auf dem Mont Pelée große Lavamassen ins Meer, infolgedessen das Wasser im Hafen stellenweise zum Kochen gebracht wurde. Der amerikanische Kreuzer „Potomac" und der englische Kreuzer „Indefatigable", welche in Fort de France eingetroffen waren, um die Leichen der beiderseitigen Consuln aus St. Pierre zu holen, gingen schleunigst wieder in See.

Der Schah von Persien ist, aus Rußland über Wien kommend, am Pfingstsonntag in Venedig eingetroffen.

Italien.

Der Schah von Persien weilt auf seiner gegenwärtigen Europafahrt augenblicklich in Italien. Am Dienstag reiste er mittelst Sonderzuges von Venedig nach Rom ab; die Behörden hatten zur Verabschiedung ihre Vertreter entsendet, ferner war eine Ehrencompagnie am Bahnhofe aufgestellt.

Spanien.

In Spanien ist man gerade zum Zeitpunkte des Beginnes der selbstständigen Regierung König Alfonsos XIII. einer anarchistischen Verschwörung auf die Spur gekommen. Sechs in diese Angelegenheit verwickelte Personen, die sich offen als Anarchisten bekennen, wurden in Madrid verhaftet. Bei einem der Verhafteten, namens Lopez, wurden neun Dynamitpatronen aufgefunden, er gestand, Auftrag gehabt zu haben, bei der Vorbeifahrt des Königs während des festlichen Zuges am 17. d. Mts. eine der Patronen gegen den königlichen Wagen zu schleudern. So sind denn die vor den Madrider Krönungsfesten aufgetauchten Gerüchte, denen zufolge ein Attentat auf Alfonso XIII. bei diesen Feierlichkeiten ausgeführt werden sollte, nicht unbegründet gewesen, und wohl nur ein glücklicher Zufall hat es verhindert, daß die furchtbare That, welche dem verhafteten Lopez von seinem Mitverschworenen aufgetragen war, nicht zur Ausführung gelangte. Die Belästigung des Königs während des feierlichen Zuges nach dem Parlament durch ein Individuum, die vielfach zu einem Attentat aufgebauscht worden war, hat sich als belanglose Handlungsweise eines Irrsinnigen namens José Puig herausgestellt. Inzwischen sind die ersten selbstständigen Regierungsacte des jugendlichen spanischen Herrschers ergangen, sie werden durch seine Proclamationen an die spanische Nation, an das Heer und die Marine, sowie die Ablehnung des vom Ministerium Sagasta eingereichten Entlassungsgesuches dargestellt.

Madrid, 22. Mai. [Die Thronbesteigung Alfons XIII.] Der Hof, die fremden Fürstlichkeiten und die Vertreter der auswärtigen Mächte wohnten gestern einem Stiergefechte bei, bei welchem neun Stiere getötet wurden. Der König wurde bei seinem Erscheinen lebhaft begrüßt. Später machten die fremden Fürstlichkeiten, welche heute abzureisen gedenken, dem König Abschiedsbesuche, welche dieser erwiderte.

Rußland.

Präsident Loubet ist an Bord des Kreuzers „Montcalm" programmgemäß am Dienstag Vormittag in Kronstadt eingetroffen. Kurz vorher war der Czar, begleitet vom Generaladmiral Großfürsten Alexis, auf der Yacht „Alexandra" in Kronstadt angekommen. Großfürst Alexis begab sich an Bord des „Montcalm" und begrüßte daselbst den Präsidenten Loubet, den er alsdann zur „Alexandra" geleitete. Auf Deck derselben empfing Kaiser Nicolaus seinen französischen Gast, die gegenseitige Begrüßung war eine sehr herzliche. Dann dampfte die „Alexandra" nach Peterhof, von wo aus sich der Czar und Loubet mittelst der Bahn nach Zarskoje-Sselo weiterverfügten. Im großen Palais von Zarskoje-Sselo fand alsbald ein Galadiner zu Ehren Loubets statt. Hierbei hieß der Czar Herrn Loubet in einem Trinkspruch herzlich willkommen, auf den im vorigen Jahre in Frankreich abgestatteten Besuch des russischen Kaiserpaares hinweisend, zuletzt trank er auf die Größe und das Wohlergehen des verbündeten und befreundeten Frankreichs. In seinem Erwiderungstoast hob Loubet die Gleichheit in den gegenseitigen Gefühlen Frankreichs und Rußlands hervor, und trank schließlich auf das Wohl des Kaisers und der gesammten kaiserlichen Familie, wie auf die Wohlfahrt und Größe Rußlands, „des wahren Freundes und treuen Verbündeten Frankreichs." — Die Petersburger Blätter begrüßen Loubet zu seiner Ankunft in warmen, die russisch-französische Allianz feiernden Artikeln.

Schon wieder ist aus dem Czarenreiche von einem politischen Attentat zu berichten. Auf den Gouverneur von Wilna, Generalleutnant v. Wahl, wurden in der Nacht zum 19. Mai von einem Individuum mehrere Schüsse abgefeuert, welche den Gouverneur an der linken Hand und am rechten Fuße verwundeten. Der sofort verhaftete Attentäter nennt sich Hirsch-Leckert und giebt sich für einen Kleinbürger aus dem Gouvernement Wilna aus. Weiteres über den Vorgang bleibt abzuwarten.

Der in Wilna gegen den Generalgouverneur v. Wahl unternommene Mordversuch stellt sich ganz unzweifelhaft als ein politisches Attentat dar. Es wird jetzt bekannt, daß der General bereits vor zwei Wochen einen Brief empfing, in welchem ihm mitgetheilt wurde, daß er vom revolutionären Centralcomité wegen seiner Grausamkeit gegen politische Gefangene zum Tode verurtheilt worden sei.

Petersburg, 21. Mai. Zu der Truppenparade in Krasnoje Sselo erschien, wie das „Liegn. Tagebl." berichtet, heute Vorm. 11 Uhr der Zar mit dem Präsidenten Loubet zu Wagen auf dem Paradefelde. Bei dem Frühstück, welches nach der Parade in Krasnoje Sselo im Kaiserzelte stattfand, brachte der Zar folgenden Trinkspruch aus:

„Herr Präsident. Meine Truppen, deren Vorbeimarsch Sie soeben gesehen haben, sind glücklich, daß sie die Ehrenbezeugungen dem hochgeachteten Oberhaupt des befreundeten und verbündeten Staates haben erweisen können. Die lebhaften Sympathien, welche das russische Heer der schönen französischen Armee gegenüber beseelen, sind Ihnen bekannt. Sie bilden die wirkliche Waffenbrüderschaft, welche wir mit um so größerer Befriedigung konstatiren können, als diese gewaltige Macht keineswegs die Bestimmung hat, aggressive Absichten zu unterstützen, sondern ganz im Gegentheil, die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens zu sichern und die Achtung vor den erhabenen Grundsätzen sicher zu stellen, welche die Wohlfahrt der Völker sichern und ihrem Fortschritte dienen. Ich erhebe mein Glas auf das Gedeihen und den Ruhm des tapferen französischen Heeres."

Präsident Loubet erwiderte:

„Sire! Ich danke Eurer Majestät dafür, daß Sie mir das lebhafte Vergnügen bereiteten, diese schönen Truppen bewundern zu dürfen, deren stolze und kriegerische Haltung und präcise Bewegungen beweisen, daß die russische Armee durch unaufhörliche Fortschritte tapfer ihren hohen Ruf aufrecht erhält. Ebenso wie die gemeinsamen Sympathien und höhere Interessen die beiden Völker vereinigten, schaffen die edle Waffenbrüderschaft und die gegenseitige Achtung ein enges Band zwischen beiden Heeren. Diese gewaltige Macht ist für Niemand eine Drohung. Rußland und Frankreich dürften in derselben aber zu gleicher Zeit eine Garantie für die Ausübung ihrer Rechte und eine Schutzwehr sehen, unter der sie in aller Ruhe fruchtbarer Arbeit nachgehen können, die ihren Wohlstand mehren und dadurch ihre Macht und ihren legitimen Einfluß erhöhen wird. Im Namen der französischen Armee, welche die Ehre nicht vergessen hat, die Eure Majestät ihr dadurch erwiesen haben, daß Sie ihren Manövern beiwohnten, trinke ich auf das Gedeihen und den Ruhm der tapferen russischen Armee."

Serbien.

In Serbien hat soeben eine sonderbare Cabinetskrisis gespielt. Das bisherige Ministerium Wuitsch, demissionirte, weil die Skupschtina den Bedingungen der in Paris abgeschlossenen neuen serbischen Anleihe nicht zustimmte. Der König betraute nun den Führer der Radicalen, Paschitsch, mit der Bildung des neuen Ministeriums, aber Paschitsch scheiterte noch im letzten Augenblick mit seiner Aufgabe, worauf der seitherige Ministerpräsident Wuitsch wiederum die Bildung des neuen Cabinets übernahm und hiermit auch zu Stande kam. Das zweite Ministerium Wuitsch besteht politisch aus 4 Radicalen und 3 Fortschrittlern, sowie aus einem Radicalen.

Amerika.

Im venezoelanischen Bürgerkriege will es noch immer zu keiner Entscheidung kommen. In letzter Zeit waren die Insurgenten siegreich, nunmehr scheint sich aber das Blatt wieder einmal gewendet zu haben, die venezoelanischen Regierungstruppen gedachten am 19. Mai die von den Insurgenten besetzte Hafenstadt Carupano zu beschießen. Zum Schutze der Deutschen wie der übrigen, namentlich aus Franzosen bestehenden Ausländer in Carupano ankert dort das deutsche Kriegsschiff „Gazelle."

Südafrika.

Ueber die Beschlüsse der Boernversammlung in Vereeniging ist noch nichts Näheres bekannt. In englischen Kreisen von Pretoria thut man indessen sehr zuversichtlich, man bezeichnet das Ende des Krieges als in jedem Falle nicht mehr weit und versichert, die Zusammenkunft in Vereeniging werde wahrscheinlich die bedingungslose Uebergabe von Boerncommandos an verschiedenen Stellen des Kriegsschauplatzes zur Folge haben und hierdurch größere englische Streitkräfte zur anderweitigen Verwendung frei machen. Eine bedeutliche Schlappe erlitten die Boern im äußersten Westen von Transvaal, wo 400 Mann von ihnen durch die verfolgende englische Colonne gegen die Betschuanaland-Blockhaus-Linie getrieben und gefangen genommen wurden.

Zu den Verhandlungen der Boernconferenz in Vereeniging wird von englischer Seite gemeldet, daß die Besprechungen stellenweise sehr erbittert gewesen seien und sogar zu Zwistigkeiten geführt hätten. Doch heißt es, daß die entstandenen Schwierigkeiten nicht derartig gewesen seien, um die Fortführung der Verhandlungen zu berühren. Wie eine „Reuter"-Meldung aus Pretoria behauptet, verhalten sich Präsident Steijn, sowie die Commandanten Wessels, Müller, Celliers und Hertzog ablehnend gegen den Friedensschluß, während Deiwet, der zuerst in etwas „grimmiger" Stimmung gewesen sei, jetzt friedfertiger zu sein scheine. Im Ganzen gilt die Mehrheit der Transvaaler als dem Frieden unter den englischen Bedingungen geneigt, während die Oranjebovern meistens für die Unabhängigkeit sind. — In der Capcolonie wurde ein Boerncommando bei einem Angriffe auf Aberdeen zurückgeschlagen, wobei sein Anführer van Heerden fiel.

Prätoria, 21. Mai. Sechs von der Konferenz in Vereeniging gewählte Delegierte, darunter die Mitglieder der beiden Regierungen nebst de Wet und Delarey und acht Sekretären, sind am Sonntag hier angekommen. Sie wohnen in dem Hause neben dem Hause Lord Kitcheners und Lord Milners, welche gestern eintrafen.

China.

Die chinesische Regierung theilte den fremden Gesandten in Peking mit, daß der Aufstand — gemeint ist wohl jener im Süden der Provinz Tschili — unterdrückt sei und der Hauptführer der Rebellen nebst mehreren Unterführern gefangen genommen worden sei. In Sachen des neuen Eisenbahnabkommens zwischen China und England ist dem Gouverneur Juanschikai und dem Minister Hugusen auf Betreiben Rußlands ein Verweis mittels kaiserlichen Edictes ausgesprochen worden, auch sollen die beiden hohen Beamten eine entsprechende Strafe erhalten.

Provinzielles.

Oels, 21. Mai. Der Kronprinz war bisher auf seinen Jagdausflügen vom Glück begünstigt. Gestern und heut erlegte er auf der Pürsche bei Ludwigsdorf und Klein-Ellguth drei starke Rehböcke.

Oels, 22. Mai. Gestern früh begab sich der Kronprinz mit seinem Gefolge nach dem Klein-Ellguther Forst und kehrte von dort um 9½ Uhr zurück. Zur Mittagstafel war Bürgermeister Kallmann geladen. Nachmittags radelte der Kronprinz mit Leutnant von Wurmb auf dem Tandem nach Klein-Ellguth und kehrte bei Einbruch der Dunkelheit nach dem Schlosse zurück. Heute früh begab sich der Kronprinz nach Ludwigsdorf zur Pürsche. Zur heutigen Mittagstafel ist der kronprinzliche Pächter von Spahlitz, Oberleutnant Schlabitz, geladen.

(Schles. Ztg.)

Breslau, 21. Mai. Gestern Abend gegen 10 Uhr entfernte sich die Frau des Hirschstraße 4 wohnenden Arbeiters Schenk aus der Wohnung um ihren Mann zu holen. In der Wohnung blieben ein drei Monate altes Mädchen, ein 2½ Jahre alter und ein 3½ Jahre alter Knabe zurück. Als das Ehepaar nach einer halben Stunde zurückkehrte, hörten sie die Kinder gräßlich um Hilfe schreien. Beim Betreten der Wohnung sahen sie ein Bett in Flammen stehen. Das Feuer wurde sofort gelöscht, sodaß die Feuerwehr nicht in Thätigkeit zu treten brauchte. Leider hat, wie die „Schles. Ztg." berichtet, in den Qualm, der sich in der Stube entwickelt hatte, das drei Monate alte Mädchen seinen Tod durch Ersticken gefunden. Der 2½ Jahre alte Knabe hat Brandwunden am rechten Arm erlitten. Anscheinend ist das Feuer dadurch entstanden, daß der älteste Knabe mit Streichhölzern gespielt hatte.

— [Gefährliches Spiel.] Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in Dobrischau, Kreis Oels. Der 16jährige Freistellenbesitzerssohn Opahle füllte in Abwesenheit seiner Eltern ungelöschten Kalk in eine Glasflasche, goß Wasser darauf und verschloß die Flasche mit einem Korken. In nächster Nähe der Flasche wartete er mit zwei jüngeren Geschwistern die Wirkung seines Experimentes ab, die leider schrecklich war. Die Flasche zersprang, und der Inhalt, sowie die Glassplitter der Flasche verletzten sämmtliche drei Kinder im Gesicht. Am unglücklichsten von Allen wurde der kleine vierjährige Bruder betroffen, dem Glassplitter in die Augen gedrungen sind. Die Unglücklichen wurden sofort in eine Augenklinik zu Breslau geschafft.

Brieg, 22. Mai. Gestern Vormittag um 9 Uhr traf, wie der „Schles. Ztg." geschrieben wird, eine Anzahl Maurergesellen aus Oberschlesien hier ein, um in Arbeit zu treten. Die hiesigen streikenden Maurer sind auf die auswärtigen Gesellen nicht gut zu sprechen. Diese sind sogar mit Thätigkeiten bedroht worden. Um Reibereien zu vermeiden, werden die fremden Maurer unter dem Schutz der Polizei nach den Baustellen gebracht und am Sonnabend bei der Rückkehr in die Heimath ebenso nach dem Bahnhofe zurückgeführt.

Silberberg, 21. Mai. Der alte historische

Brunnen im Donjonhofe der Festung Silberberg, von dem die Sage ging, daß er unerschöpflich sei, wird zur Zeit seines Inhalts entleert, worauf er untersucht und gereinigt werden soll. Schon die Arbeit des ersten Tages, welche in dem Auspumpen des Wassers bestand, ergab, daß allerdings ein ziemlich erheblicher Zufluß stattfindet, daß aber von einer Unerschöpflichkeit indessen keine Rede sein kann. Die Pumpenarbeiten brachten nämlich den Wasserspiegel um 6 Meter zum Sinken; während die Pumpen in der Nacht stillstanden, stieg der Spiegel wieder einen Meter. Eine sorgfältige Peilung vor Beginn der Pumparbeiten hatte ergeben, daß die Tiefe des Brunnens 72 Meter, die Höhe des Wasserstandes aber 52 Meter betrug. Der Unternehmer der Arbeiten, Ullrich aus Kittlishaide, war der Erste, der sich, in einem Eimer stehend, in den Brunnen hinabließ. Er stellte fest, daß die lichte Weite, welche an der Brunnenöffnung 3 Meter beträgt, in einer Tiefe von 30 Meter nur noch 2 Meter mißt; daß ferner an den Felsenwänden Steigeisen, etwa wie bei hohen Eisen, angebracht sind. Von besonderem Interesse war das Auffinden nischenartiger Vertiefungen in den Felsenwänden. Herr Ullrich ist der Ansicht, daß es sich hierbei um Schutznischen für die Arbeiter handelt, in denen sie sich beim Losgehen der Sprengschüsse bergen konnten. Ferner konnte schon festgestellt werden, daß der Brunnen sich bis zur Sohle im Felsgestein befindet, und aus Spalten, die sich an den Seitenwänden befinden, mit prächtigem, krystallklarem Wasser gespeist wird. Die Anlage des Brunnens, die auf Befehl Friedrichs des Großen ausgeführt wurde, hat 2 Millionen Thaler weniger einen Golddukaten gekostet. Diesen fehlenden Ducaten hat der König angeblich nach Beendigung des Brunnens hineingeworfen; man hofft ihn, wenn man so weit sein wird, den Grund genau untersuchen zu können, aufzufinden. Es ist auch nicht unwahrscheinlich, daß man am Grunde noch mancherlei andere Gegenstände von historischem Interesse finden wird. Beendet wurde der Bau der Festung Silberberg im Jahre 1777 nach zwölfjähriger Arbeit. Man beabsichtigt jetzt, die Mauern zu waschen und in der Tiefe von etwa 30 Meter ein auf Eisenschienen ruhendes Wellblechdach anzubringen, wodurch das Hinabfallen von Gegenständen bis auf den Grund verhindert werden soll. Ferner soll in Zukunft das Wasser nicht mehr durch Eimer heraufgewunden, sondern durch eine Pumpe, die über der Oeffnung angebracht wird, gehoben werden.

Hirschberg, 20. Mai. Das Pfingstfest hat die Hoffnungen und Erwartungen weder der Besucher des Riesengebirges noch der Gastwirthe erfüllt. Der erste Pfingsttag führte sich mit heftigen und andauernden Niederschlägen sowie mit starkem Winde im Thale ein. Auf dem Kamme gestaltete sich, wie die „Schles. Ztg." schreibt, dieser zu rasendem Sturme, der ein gemüthliches und vor allem genußreiches Wandern zur Unmöglichkeit machte. Der Besuch der Koppe mußte geradezu lebensgefährlich genannt werden. Andere, die sich bis zur Prinz-Heinrich-Baude gewagt, sahen sich von wüstem Schneetreiben umgeben und die feinen Spitzen der Schneenadeln verursachten einen stechenden Schmerz im Gesichte. Ein Weiterwandern mußte deshalb aufgegeben werden. Einzelne Wolkenfetzen jagten in stürmischer Eile an den Hängen dahin und die Schatten flogen unausgesetzt von Westen nach Osten. Aus dem Melzergrunde wälzten sich unaufhörlich neue ungeheure Wolkenmassen hinauf, um, die Höhe erreichend, in den allgemeinen Strudel mit fortgerissen zu werden. Der Kamm aber zeigte sich in unverminderter winterlicher Erhabenheit, während vielleicht 4—500 m tiefer an den Abhängen die Spitzen der Fichten das weiße Gewand durchflochten. Das Abtauen von unten her scheint die Krummholzgrenze noch nicht erreicht zu haben. In Wang selbst steht die Natur noch auf der ersten Lenzesstufe. Hier blühen erst Primel und Hain-Anemonen. Die Lärchen sind noch völlig kahl, wenn auch das Grün der Wiesen mit dem im Thale wetteifert. — Der „B. a. d. R." schreibt über die Pfingsttouren im Riesengebirge Folgendes: Am schlimmsten waren die Touristen daran, die in der Hoffnung auf schneefreie Kammwege das Dampfroß daheim in einer Kleidung bestiegen hatten, welche wohl zu einem kleinen Ausfluge in die Müggelberge geeignet ist, nicht aber für einen regelrechten Winterschneesturm in Rübezahl's Reich. Und die Zahl derartiger Ankömmlinge war gar nicht so gering, namentlich aus Berlin. Die Eisenbahnwagen nach Schmiedeberg und Krummhübel waren im Nu gefüllt, sogar ein Nachzug mußte abgelassen werden. Mutig begann man die Wanderung. Die mit Schnee und Hagelkörnern untermischten Regenböen am Fuße des Gebirges waren als Widrigkeiten geringfügiger Art zu ertragen. Die Wege gingen bis zur Schneegrenze auch noch an. Von dort ab aber kam man nur mit schwerem Winterschuhwerk vorwärts, und dazu blies der kalte Sturm mit solcher Heftigkeit, daß auf waldfreien Strecken jeder Schritt mühsam erkämpft werden mußte. Eine Schaar junger Berliner, welche beabsichtigt hatte, über das Gebirge nach Böhmen zu wandern, zog es denn auch vor, die Tour bei der Schlingelbaude abzubrechen, um mit der Bahn über Liebau das Ziel zu erreichen. Wer vorsichtig war, zog, wenn es sich thun ließ, vor dem Aufstieg Erkundigung durch das Telephon ein, und was er da zu hören bekam, ermutigte keineswegs zu weiteren Unternehmungen. In den frei gelegenen Bauden wagte man sich nicht zur Thür hinaus. Zwar hatten die Baudenwirthe feste Wege ausschaufeln lassen, aber der seit Sonnabend Morgen fortwährend fallende Neuschnee vernichtete alles, was Menschenhand geschaffen. Trotzdessen erklommen mehrere Gesellschaften, allerdings unter den schwierigsten Verhältnissen, den Koppenkegel, und wenn sonst in unserem Riesengebirge ein Anseilen nirgends nötig wird, so leistete es doch diesmal auf dem Wege zur Gipfelstation die besten Dienste. Die rothe Fahne brauchte der Koppenwirth in diesen Festtagen nicht in Bereitschaft zu halten. Hinter dem Boberkatzbachgebirge gab es am Sonntag Mittag und um 6 Uhr Nachmittags einige kurze Gewitter; auch in den Vorbergen blitzte und donnerte es einige Male.

Greiffenberg, 21. Mai. Der 15jährige Sohn des Weichenstellers Kunz in Ottendorf, welcher bei dem Gutsbesitzer Lange daselbst diente, war gestern in Gemeinschaft mit dem Bauersohn Rochner damit beschäftigt, Sand aus der Grube aufzuladen. Hierbei stürzten die oberen Erdmassen ab und Kunz wurde von denselben verschüttet. Mit großer Mühe gelang es Rochner, den Bedauernswerthen aus seiner Lage zu befreien. Er wurde nach Hause gebracht, wo er infolge der Verletzungen bald seinen Geist aufgab.

Lokales.

?? Namslau, 23. Mai. [Der Straßenbau] im hiesigen Kreise hat sich anhaltend der größten Förderung zu erfreuen, was auch allerseits dankbar anerkannt wird. Wie wir aus den bezüglichen Mittheilungen im „Kreisverwaltungsbericht" ersehen, hat das Chausseenetz des Kreises im Vorjahre eine Länge von 148 865 m. Hierzu kommt die im Berichtsjahre ausgeführte Pflasterung in Noldau als Verbindung der Oels—Kreuzburger Chaussee mit rund 586 lfd. m, so daß jetzt die Gesammtlänge der Kreischausseen 149 451 lfd. m oder 149,451 km beträgt. In dieser Länge sind die 17 210 lfd. m = 17,210 km langen chaussirten Kommunalwege mit enthalten. — An Neubauten sind im vergangenen Jahre außer dem erwähnten Verbindungswege in Noldau noch ausgeführt der Kirchweg in Streglitz, abzweigend von der Streblitzer Dorfstraße nach Grambschütz zu, in einer Länge von 315 lfd. m. Dies letztere Stück zählt unter die kunstmäßig ausgebauten Gemeindewege, deren Gesammtlänge 11411 lfd. m beträgt. Privat-Chausseen sind im hiesigen Kreise vorhanden 4165,5 lfd. m. Neuschüttungen waren pro 1901 etatirt 9250 lfd. m, wovon 3/4 fertiggestellt wurden.

△ [Goldene Hochzeit.] Am 1. Pfingstfeiertage beging das frühere Erbscholtiseibesitzer Schirdun'sche Ehepaar seine goldene Hochzeit. Bei der feierlichen Einsegnung in der Pfarrkirche überreichte der Fürstbischöfliche Commissarius Herr Erzpriester Reimann dem körperlich und geistig noch recht frischen Jubelbrautpaar die demselben Allerhöchst verliehene Ehejubiläumsmedaille.

= [Concert.] Die am ersten Pfingstfeiertage von der Stadtkapelle veranstalteten Concerte hatten unter der Ungunst der Witterung zu leiden, namentlich das Frühconcert in Spätlich's Garten, zumal von 9 Uhr ab Sonnenschein und Regenschauer in kurzen Zwischenräumen miteinander abwechselten. Erst Nachmittag wurde es besser, infolgedessen war das Concert im Stadtpark ziemlich zahlreich besucht. Das in vorzüglicher Weise zu Gehör gebrachte Programm enthielt u. A. mehrere sehr ansprechende Novitäten. Alle Darbietungen wurden mit großem Beifall aufgenommen.

= [Vieh- und Krammarkt.] Der am Mittwoch hier stattgefundene Viehmarkt war mit 165 Pferden, 360 Stück Rindvieh und 720 Stück Schwarzvieh beschickt. Das Pferdematerial bestand mit Ausnahme einiger edler, werthvoller Exemplare in Arbeitspferden und Kleppern. Der Absatz war gering, die Preise mittelmäßig. Auf dem Rindviehmarkte, welcher im Verhältniß zu den Vormärkten schwach beschickt war, war die Nachfrage nach Nutzkühen besonders lebhaft; Zugochsen fehlten diesmal ganz. Die Preise hielten sich bei dieser Thiergattung durchweg hoch. Der regste Verkehr herrschte auf dem Schwarzviehmarkte und führte zu zahlreichen Kaufabschlüssen. Am meisten begehrt waren Ferkel und wurden namentlich von „kleinen Leuten gekauft. Die Preise waren überaus hoch; für ein Paar Ferkel wurden je nach dem Alter und der Rasse 40—60 Mk. und darüber gezahlt. Von auswärts, namentlich Oberschlesien, dem Gebirge und der Lausitz, waren zahlreiche Händler zum Ankauf von Rindvieh eingetroffen. — Der gestrige Krammarkt verlief völlig geschäftslos; wohl noch nie zeigte ein Markt solche Bilder der Leere als dieser.

Namslau, 23. Mai. [Central-Circus Ww. Bügler.] Der vor einigen Tagen angemeldete Central-Circus Ww. Bügler, bestehend aus 40 Personen und 30 der edelsten Rasse-Pferden, ist am Dienstag hier eingetroffen und gab Mittwoch Abend seine erste Eröffnungsvorstellung. Alle Anforderungen, welche zur jetzigen Zeit an einen modernen Circus gestellt werden, wurden bei Weitem übertroffen. Das Programm, welches in allen seinen Theilen staunenerregende Piecen bot, wurde mit meisterhafter Gewandtheit ausgeführt und von dem sehr zahlreich erschienenen und auserlesenen Publikum mit nicht endenwollenden Beifallskundgebungen belohnt. Die Vorführungen in der höheren Reitkunst und neuesten Pferdedressur übertraf alles bis jetzt dagewesene, auch bereiteten die sehr schönen und gutgepflegten Pferde große Freude. In Luft und Parterre-Gymnastik wurden hier von nur ersten Künstlern die unglaublichsten Sachen vorgeführt und mit Spannung und Interesse folgte das Publikum denselben, welches auch den gebührenden Applaus ungezwungen spendete. Mit den ernsten und schweren Vorführungen wechselten lustige Possen der Clowns, welche vorzüglich verstanden die Zuschauer immer in die heiterste Stimmung zu versetzen. Die Vorführungen wurden von einer sehr guten Musik — 15 Mann der uniformirten Stadtkapelle aus Bernstadt — begleitet und die Pausen durch exact ausgeführte Concertstücke ausgefüllt, so daß der Aufenthalt im Circus ein höchst angenehmer war. — Der gestrigen Vorstellung folgte heute Abend eine zweite, welche durch ihre Abwechselung im Programm der ersten nicht zurückstand. — Wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, werden Sonntags zwei Vorstellungen stattfinden, Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr, welche gleichzeitig Abschiedsvorstellungen sind. Da die Anwesenheit des Circus Büglers eine sehr kurze ist, machen wir unsere geehrten Leser auf den Besuch desselben aufmerksam und können dieses ausgezeichnete Unternehmen mit gutem Gewissen empfehlen, zumal ein derartiger Kunstgenuß in kleinen Städten nur höchst selten geboten wird.

Vermischtes.

— Die Zahl der im Reichspostgebiet endgültig unbestellbar bleibenden Postsendungen will noch immer keine Abnahme erfahren. So sind im Jahre 1900 von 1400514800 Briefen 317776, von 881045800 Postkarten 804455 und von 656979600 Drucksachen, Geschäftspapieren und Waarenproben 107264 unanbringlich geblieben und der Vernichtung durch Feuer anheim gefallen. Besonders auffällig ist die Menge unbestellbarer Postkarten, von denen die Mehrzahl aus Ansichtspostkarten besteht. Und welchen Umständen ist diese unerfreuliche Erscheinung zuzuschreiben? Zumeist sind äussere Mängel die Ursache der Unbestellbarkeit; hierzu gehören vornehmlich das gänzliche Fehlen und die Unvollständigkeit der Aufschrift. Unter dem erstterwähnten Fehler haben namentlich die Ansichtspostkarten zu leiden, bei denen über begeisterten Schilderungen schöner Gegenden gar häufig Name und Wohnort desjenigen vergessen werden, dem der Gruß gelten und Freude bereiten soll. Wenn die Karte dann ihre Bestimmung verfehlt, trägt nach Meinung der Absender natürlich die Post die Schuld, daß die Aufschrift vergessen sein könnte, wird kaum einem von ihnen in den Sinn kommen. Darum, bei Ausfertigung von Postkarten, immer zuerst die Aufschriftsseite ausfüllen! Die Unvollständigkeit der Aufschriften beruht in der Hauptsache auf folgenden Mängeln: 1) Der Name des Empfängers oder der Bestimmungsort wird weggelassen; 2) Der Empfänger ist ungenau bezeichnet, es fehlt Vorname, Stand, Wohnung, Straße, Hausnummer, oder es ist nicht angegeben ob der Adressat im Vorder-, Hinter- oder Gartengebäude, in welchem Stockwerke, Flurtheile pp. wohnt; 3) Beim Vorhandensein mehrerer gleichnamiger Orte fehlt die Bestellungspostanstalt oder die zusätzliche Bezeichnung des Bestimmungsortes; 4) Die Schriftzüge sind unleserlich oder in einer unbekannten Sprache geschrieben. Einen beträchtlichen Prozentsatz der zur Vernichtung gelangenden Sendungen, welche das zulässige Meistgewicht überschreiten, sowie unfrankirte oder ungenügend frankirte Briefe und Postkarten, deren Annahme vom Empfänger verweigert wird. Wieviel Aerger, Mißstimmung und selbst geschäftliche oder persönliche Nachtheile sind nicht schon aus Versäumnissen oder Verstößen der vorbeschriebenen Arten entstanden! Und doch hat es Jedermann in der Hand, sich wenigstens theilweise vor solchen Folgen zu schützen, wenn er sich daran gewöhnt, auf oder in der Sendung stets seine genaue Adresse anzugeben. Er erhält dann Postsachen, die dem Empfänger aus irgend einem Grunde nicht haben zugestellt werden können, zurück und kann sein Versehen sofort wieder gut machen. Im eigensten Interesse der Auflieferer kann daher nicht oft genug empfohlen werden, die hinsichtlich der einzelnen Gegenstände bestehenden Versendungsvorschriften, über die e. F. jede Postanstalt bereitwilligst Auskunft ertheilt, genau zu beachten, die Adresse immer sorgfältig auszufüllen und in jedem Falle den vollen Namen und den Wohnort des Absenders auf oder in der Sendung anzugeben.

— Aus Kiel, 21. Mai, schreibt man der „Schles. Ztg." Das Kanonenboot „Panther" und das Depeschenboot des Kaisers, „Torpedoboot „Sleipner" haben heute den hiesigen Kriegshafen verlassen, um nach Düsseldorf zu dampfen; am 10. Juni sollen sie bei der Ausstellung anlangen. „Panther" vom Corv.-Capt. Eckermann, „Sleipner" vom Cap.-Leutn. Krüger befehligt. — Rheinfahrten deutscher Kriegsschiffe sind in den letzten Jahren mehrfach vorgekommen. Im Jahre 1895 führte Leutnant z. S. Graf Platen zu Hallermund das Torpedoboot „S. 55" rheinaufwärts, um die Marine bei der Nationalfeier am Niederwalddenkmal zu vertreten; wegen des niedrigen Wasserstandes konnte das Boot aber nur bis Caub kommen. Im Mai und Juni 1900 fuhr unter dem Capitän-Leutnant Funke, jetzt Chef des Stabes der Militärverwaltung von Kiautschau, eine Torpedobootsdivision den Rhein hinauf, ursprünglich um „den gastfreien und lebensfroher Bürgern von Köln" einen Gruß vom Meere zu überbringen. Außer Köln wurden aber auch zahlreiche andere Rheinstätte besucht, und überall fand die Flotille eine herzliche Aufnahme. — Eine gleich freundliche Aufnahme wird sicher auch den jetzt nach Düsseldorf gehenden Schiffen beschieden sein. „Panther" wird 9 oder 10 Tage vor Rotterdam ankern, um die Tagelage und die Masten niederzulegen und das Schiff außenbords zu streichen. Das 10,5 cm-Hecgeschütz des „Panther" wird nicht von Bord genommen, da der hohe Wasserstand des Rheins eine Stromfahrt mit voller Bestückung gestattet. Die Aufbringung der Takelage und die Aufrichtung der Schornsteine findet in einem kleinen Rheinhafen nördlich von Düsseldorf statt. Die Flotille wird dort wohl sechs Wochen ankern, darauf soll das Kanonenboot nach Kiel zurückkehren, von wo es im Herbst d. Js. auf die amerikanische Station abgehen wird. Diese wird ihrer wachsenden Bedeutung gemäß, vom Herbst ab mit vier Schiffen besetzt werden, und zwar mit dem großen Kreuzer „Vineta", den kleinen Kreuzern „Geier" und „Falke" und dem Kanonenboot „Panther", das u. a. die großen Ströme Südamerikas befahren soll.

Barmen, 20. Mai. Ein schweres Unglück ereignete sich am Pfingstsonntag Nachmittag in Barmen am Rittershauser Knapp, einem volkreichen Straßentheil an der westfälischen Grenze. Auf einem von hohen Felsen umgebenen, nach der Straße durch Futtermauer mit aufstehendem Eisenzaun abgegrenzten Platze gab, wie uns berichtet wird, eine Seiltänzergesellschaft Vorstellungen. Etwa 20 bis 30 Kinder erstiegen die etwa 1½ Meter hohe Futtermauer, hielten sich dann an dem eisernen Staketenzaun fest, um die Vorführungen der Truppe ohne Eintrittsgeld zu sehen. Die gemauerten wohl schon etwas baufälligen Pfeiler des Zaunes konnten die an dem Zaune hängende Last der vielen Kinder nicht aushalten, und so stürzte der Zaun mit den Kindern auf eine Länge von 10 bis 12 Meter ab. Die Folgen waren schrecklich. Sowohl die abgestürzten wie untenstehende Kinder erhielten schwere Verletzungen, theils durch den Absturz, theils durch das auf sie fallende Mauerwerk, theils durch die spitzen eisernen Stakete, welche sich in die Körper bohrten. Zwei der Kinder waren sofort tot, ein drittes ist dem Vernehmen nach den Verletzungen erlegen, und etwa zwölf haben theils schwere, theils leichte Verletzungen erlitten.

Lemberg, 20. Mai. Auf dem Gutshof Wiszenka bei Janow hat der 40 Jahre alte Gutsbesitzer Franz von Stanek, der als mehrfacher Millionär galt, aus einem sechsläufigen Revolver seine schlafenden drei Kinder und hierauf seine schöne, junge Frau erschossen. Er richtete die Waffe auch gegen sich, fehlte zuerst, traf sich aber dann mit einem Jagdgewehr mitten durch das Herz. In einem zurückgelassenen Briefe giebt Ritter von Stanek an, daß ihm der ungünstige Kauf des Gutes Stanestie, das dem Grafen Clemens Dzieduszyki gehörte, zur Verzweiflung brachte und in den Tod getrieben habe. Seine Familie im Elend zurückzulassen, habe er nicht über das Herz bringen können. Für das Gut Stanestie bezahlte Stanek vor einigen Monaten zwei Millionen Kronen. Er war Verwaltungsrath der Galizischen Hypothekenbank und Haupt-Aktionär der Eisenbahn Lemberg-Janow.

— Auf einem Exerzierplatz in der Nähe von Allenstein ereignete sich, wie berichtet wird, dieser Tage bei einer Attacke des Dragoner-Regiments König Albert von Sachsen (Ostpreußisches) Nr. 10 ein schwerer Unfall. Das Pferd eines Rekruten wurde scheu und ging durch. Dabei wurde Rittmeister Deetien von der Lanze des Rekruten durch einen Stich in die Brust schwer verletzt. Er stürzte vom Pferde und mußte ins Garnison-Lazareth gebracht werden.

— Die Ungunst des Wetters am Pfingstfest und in der vorausgegangenen Woche dürfte nach den „Berl. Pol. Nachr." für die preußischen Staatsbahnen einen Ausfall an Einnahmen von gut 2 Millionen Mark bedeuten.

New-York, 21. Mai. In der Harvard-

Universität sind die von Kaiser Wilhelm geschenkten und vom Prinzen Heinrich überreichten Photographien gestohlen worden.

— [Cyklon in Texas.] Wie aus Goliad (Texas) gemeldet wird, hat am Sonntag ein Wirbelsturm dort großen Schaden angerichtet. Drei Kirchen und hundert Häuser wurden zerstört. 90 Personen wurden getödtet, 100 erlitten Verletzungen. Die Telegraphenlinien sind unterbrochen.

Landwirthschaftliches. Bei den jetzigen niedrigen Getreidepreisen sind alle Landwirthe darüber klar, daß die Viehzucht und die Milchwirthschaft diejenigen Zweige der Landwirthschaft sind, die noch am meisten einbringen. Besonders die Milchwirthschaft kann auf eine hohe Ertragfähigkeit gebracht werden wenn die Milch richtig und gründlich verwerthet wird. Dies ist jedoch durch Benutzung einer guten Milchcentrifuge möglich. Wird die Sahne mittelst einer erstklassigen Centrifuge ausgeschleudert, so wird das ganze, in der Magermilch enthaltene Fett gewonnen, was bei dem Abrahmen in Satten nicht möglich ist. Hieraus folgt, daß bei Benutzung einer Centrifuge viel mehr Butter gewonnen wird. Centrifugenbutter hat außerdem einen erheblich besseren, angenehmeren und lieblicheren Geschmack und erzielt höhere Preise. Unter den Centrifugenfabrikaten wird jetzt besonders gern die „Teutonia" Milchcentrifuge gekauft, welche als ausschließliche Specialität von der Märkischen Maschinenbauanstalt „Teutonia" G. m. b. H. in Frankfurt a. Oder Nr. 5 hergestellt wird. Mit dieser erstklassigen Centrifuge werden pro Woche und Kuh 1 bis 2 Pfund Butter mehr erzielt. Die Butter ist von unübertroffener Qualität und erzielt stets die höchsten Preise. Die „Teutonia" wird für Handbetrieb in 7 Größen von 50 bis 500 Ltr. Stundenleistung hergestellt und kostet die kleinste Maschine nur 110 Mk. Ausführliche Kataloge, die sehr viel Interessantes und Wissenswerthes enthalten, werden von der Fabrik post- und kostenfrei versandt. Wir können die Anschaffung einer „Teutonia" allen Landwirten nur bestens empfehlen.

— Aus Franzosenmund hört man die Kunde, wie außerordentlich günstig in Damenkreisen über den „häuslichen Rathgeber" geurtheilt wird.

Die uns vorliegende Nummer 20 zeichnet sich wieder durch besondere Reichhaltigkeit aus.

Zunächst wird des „Pfingstfestes" in Poesie und Prosa gedacht, darauf findet „Ein noch wenig bekannter Frauenberuf", nämlich der einer Fremdenführerin, ausführliche Besprechung, wonach der bekannte Humorist des Zeichenstiftes, Wilhelm Busch, anläßlich seines 70. Geburtstages als Mensch wie als Künstler entsprechend gewürdigt wird.

Leicht nachzufertigende Handarbeiten verschiedener Technisen laden geschickte Hände zu fleißigem Nacharbeiten ein.

Allerlei Rathschläge zur Erhaltung und Instandsetzung von Garderobe und Hausrath, zur Pflege von Blumen und Thieren, zur Bereitung und Aufbewahrung von Speisen und Getränken aller Art machen das treffliche Blatt jeder praktischen Hausfrau unentbehrlich.

Gratis-Beilagen: „Für unsere Kleinen", mit abwechslungsreichem, der kindlichen Auffassung durchaus angepaßtem Inhalt, zweite Gratis-Beilage: „Aus Zeit und Leben" mit aktuellem Text und Illustrationen.

Probenummern stets gratis.

Abonnementspreis vierteljährlich 1,40 Mk.

Verlag Robert Schneeweiß, Berlin W, Eisenacherstr. 5.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Trinitatis, den 25. Mai, predigen:
Vorm. 7 Uhr Herr Pastor desig. Fuhrmann.
Vorm. 9½ Uhr Herr Pastor Roy.
Nachm. 2 Uhr Herr Pastor Hinkler.
Kollekte für die hiesigen Stadtarmen.
Amtswoche von Sonntag, den 25. Mai ab: Herr Pastor Hinkler.
Freitag, d. 30. Mai, Vorm. 8 Uhr Wochengottesdienst Herr Pastor Roy; Vorm. 9 Uhr Beichte und heil. Abendmahl Herr Pastor Hinkler.

Standesamtliche Nachrichten.

Geburten: Am 9. d. Mts. dem Kürschnermeister Franz Slanina von hier e. T. Am 14. d. Mts. dem Kaufmann Bernhard Grahn von hier e. T. Am 15. d. Mts. dem Arbeiter Albert Katzmarek von hier e. S. Am 15. d. Mts. der ledigen Arbeiterin Anna Krell von hier e. T. Am 15. d. Mts. dem Arbeiter Paul Schwitalla von hier e. T. Am 17. d. Mts. dem Maurergesellen Emanuel Scholz aus Gem. Giesdorf e. T. Am 17. d. Mts. dem Brauer Alois Lang von hier e. T.

Eheschließungen: Am 17. d. Mts. der Stadtbauführer Paul Schöbel aus Breslau mit der ledigen Olga Gebel von hier. Am 17. d. Mts. der Bierkutscher Karl Bryx von hier mit der verw. Bierkutscher Susanna Staffetius von hier.

Sterbefälle: Am 18. d. Mts. die Arbeiterin Johanna Krey von hier 38 Jahre alt. Am 19. d. Mts. Georg Kopka von hier 1 Monat alt. Am 20. d. Mts. die Arbeiterin Bertha Strauß von hier 66 Jahre alt.

— Der Gesammt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospect bei betr. Wohlfahrtslotterie der bekannten Lotterie-Collecte von **Siegm. Horwitz**, Hamburg, Hohe Bleichen 29, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen; da die Ziehung dieser beliebten Lotterie schon am 27. Mai 1902 beginnt, so ist schleunige Bestellung zu empfehlen.

Von dem bekannten **Kur-Institut „Spiro Spero"** (Paul Weidhaas), das mit seinen Erfolgen bei Behandlung von den verschiedensten Asthma- und Lungenleiden seit 1881 wiederholt das öffentliche Interesse erregt hat, liegt der heutigen Nummer ein Prospect bei, den wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Pferde-Aushebungsvorschrift vom 3. Februar 1900 Abschnitt A — Vormusterung des Pferdebestandes im Frieden — findet am

Mittwoch den 4. Juni cr.

auf dem Viehmarktplatz das Vormusterungsgeschäft des Pferdebestandes in Namslau statt.

Das Geschäft beginnt um 11 Uhr Vormittag und müssen sämmtliche gestellungspflichtigen Pferde **um 10 Uhr an Ort und Stelle sein.**

Gemäß § 4 der oben erwähnten Vorschrift ist jeder Pferdebesitzer verpflichtet, seine sämmtlichen Pferde zur Musterung zu gestellen, mit Ausnahme:

der Fohlen warmblütiger Schläge unter vier Jahren,
der Fohlen kaltblütiger oder kaltblütig gemischter Schläge unter drei Jahren,
der Hengste,
der Stuten, die entweder hochtragend sind oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben,
der Vollblutstuten, die im „Allgemeinen deutschen Gestütbuch" oder den hierzu gehörigen offiziellen, vom Unionklub geführten Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Deckschein belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
der Pferde, welche auf beide Augen blind sind,
der Pferde, welche bei einer früheren Musterung als kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind,
der Pferde unter 1,50 m Bandmaaß.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen:

die activen Offiziere und Sanitätsoffiziere bezüglich der von ihnen zum Dienstgebrauch gehaltenen Pferde,
Beamte im Reichs- oder Staatsdienst hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Aerzte und Thierärzte hinsichtlich zur Ausübung ihres Berufes nothwendigen Pferde,
die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten contractmäßig gehalten werden muß,
die Königlichen Staatsgestüte.

Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollzählig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.

Für je 2 Pferde muß mindestens ein Führer zum Vorführen zur Stelle sein.

Den Anordnungen der Gendarmen und Polizeibeamten während des Geschäfts ist unweigerlich Folge zu leisten.

Namslau, den 14. Mai 1902. **Der Magistrat.** Schulz.

Bekanntmachung.

Am **Sonnabend den 24. Mai 1902 Nachmittags 4 Uhr** werden die **Standplätze im Stadtpark** zu dem am 25. d. Mts. stattfindenden **Radfahrerfeste** gegen sofortige Baarzahlung verpachtet werden.

Namslau, den 23. Mai 1902. **Der Magistrat.** Schulz.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 16 des Ortsstatuts der Stadt Namslau betreffend das Feuerlöschwesen vom 6./30. October 1893 in Verbindung mit § 52 a, b, c der Polizeiverordnung betreffend Feuerlöschhilfe vom 26. October 1896 wird hierdurch zur Kenntniß der Betheiligten gebracht, daß

am Mittwoch den 28. Mai 1902

eine **Spritzenprobe** stattfindet.

Die feuerlöschdienstpflichtigen Personen haben sich an diesem Tage wie folgt einzufinden:

a. die Mannschaften der Spritze I } um **3** Uhr Nachm. am Spritzenhause,
b. „ „ „ Spritze III }
c „ „ „ Abtheilung V (Schlauchabtheilung) }
d. „ „ „ Spritze IV } um **3½** Uhr Nachm. am Spritzenhause,
e. „ „ „ Abtheilung VI (Eimerabtheilung) }
f. „ „ „ „ VIII (Absperrabtheilg.) um **3¼** Uhr Nachm. am Spritzenhause,
g. „ „ „ Spritze II um **3¾** Uhr Nachmittags am Spritzenhause,
h. „ „ „ Abtheilung VII (Wasserwagenabtheilung) um **4** Uhr Nachmittags am Geräteschuppen beim Gastwirth Drescher.

Die Mitglieder der Pflichtfeuerwehr, welche ohne Erlaubniß bei der Spritzenprobe fehlen, oder sich vor ihrer Entlassung entfernen, oder zu spät erscheinen, oder ihre Abzeichen nicht tragen, oder ihre Kontrolmarke nicht bei sich führen, oder sich weigern, die ihnen von zuständiger Stelle aufgetragenen Dienstleistungen zu verrichten, haben eine Geldstrafe bis zu 9 Mark, im Unvermögensfalle Haft bis zu 3 Tagen zu gewärtigen.

Etwaige Gesuche um Entbindung vom Erscheinen bei der Spritzenprobe müssen bei uns direkt und so rechtzeitig angebracht werden, daß dem betreffenden Löschdienstpflichtigen die diesseitige Entscheidung noch vor Beginn der Spritzenprobe zugehen kann. Die Abtheilungsführer sind weder verpflichtet noch berechtigt, Dispensationsgesuche zur Uebermittelung an uns entgegen zu nehmen.

Namslau, den 30. April 1902. **Die Polizei-Verwaltung.** Schulz.

Die Lieferung des Fleischbedarfs der Truppenküchen und des Lazareths der Garnison Namslau für Juli bis Dezember 1902 soll öffentlich verdungen werden.

Termin: Dienstag, den 3. Juni 1902, Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftszimmer des **Proviantamts** in **Namslau.**

Die Lieferungsbedingungen liegen ebendaselbst und bei der unterzeichneten Intendantur zur Einsicht aus, können auch gegen postfreie Einsendung von 0,40 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Fleischlieferung für Truppenküchen in Namslau" versehen bis zur Stunde des Verdingungstermins an das Proviantamt Namslau abzugeben.

Militär-Intendantur VI. Armee-Corps.

Freiwillige Versteigerung.

Sonnabend, den 24. Mai d. Js., Vorm. von 11 Uhr ab,

versteigere ich im **Auktionslokal** (Amtsgerichtsgebäude) hierselbst,

Bettstellen mit Matratzen, 1 Wäscheschrank, 1 Vertikow, 1 eis. Bratkasten, 2 eis. Oefen mit Röhren, 1 gut erhaltener Damenschreibtisch mit Aufsatz, 1 Kinderwagen, Bekleidungsstücke u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung.

Thilo, Gerichtsvollzieher in **Namslau.**

Der Radfahrer-Verein Namslau

feiert am

Sonntag den 25. Mai cr.

sein

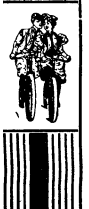
10. Stiftungsfest

verbunden mit

Bannerweihe

im Stadtpark,

wozu wir die geehrte Einwohnerschaft in Stadt und Land ganz ergebenst einladen.



FEST-PROGRAMM.

6 Uhr früh:	Reveille.
7 „ „	Vereinswettfahren.
9—11 Uhr:	Empfang der auswärtigen Gäste.
11—12½ Uhr:	Frühschoppen und Concert im Vereinsgarten bei Weiß, Wilhelmstraße.
2½ Uhr Nachm.:	Antreten zum Festzug.
3 „ „	Abfahrt zum Marktplatz. Auffahrt vor der Siegessäule, daselbst Bannerweihe.
3½ „ „	Preis-Corso durch die Straßen der Stadt nach dem Stadtpark.
4 „ „	Concert, ausgeführt von der Namslauer Stadtkapelle unter persönl. Leitung des Herrn Kapellmstr. Bochnig.
5 „ „	Preis Reigenfahren der Vereine.
8 „ „	Rückkehr nach der Stadt und Abbringen des Banners.
9 „ „	Festball und Vertheilung der Preise in Maskos' Lokal, Deutsche Vorstadt.

Entrée à Person 30 Pfennige.

Im Vorverkauf bei den Herren Cigarrenfabrikant **Heinzelmann,** Buchhändler **Lorcke,** Conditor **Koschwitz** und Cigarrenhändler **Werneck** à Person **20** Pfennige.

Der Vorstand des Radfahrer-Vereins Namslau.

Anläßlich des **am 25. Mai cr.** stattfindenden **10. Stiftungsfestes des Radfahrer-Vereins Namslau** richten Unterzeichnete an eine hochgeehrte Einwohnerschaft Namslaus die ganz ergebene Bitte, zu Ehren der fremden Gäste ihre Häuser gütigst beflaggen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Der Vorstand des Radfahrer-Vereins Namslau.

Namslau.

Auf dem Reitplatz der 4. Escadron (neben der Höheren Knabenschule.

Circus Bügler.

Heut, Sonnabend den 24. d. Mts.

Clown- und Komiker-Vorstellung.

Sonntag unwiderruflich die beiden letzten Abschieds-Vorstellungen. **1. Nachmittags 4 Uhr. 2. Abends 8 Uhr.**

Es ladet ergebenst ein die Direction **Wwe. Bügler.**

Freiwillige Versteigerung.

Sonnabend, den 24. Mai d. Js. Vormittag um 10½ Uhr

versteigere ich im Auktionslokal (Amtsgerichtsgebäude) hierselbst,

1 Tandem

für Dame (vorn) u. Herrn, auseinandernehmbar, also auch als einsitzig umzuwandeln, System **„Dürkopp"** gut erhalten und

eine Geige mit Kasten

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung.

Thilo, Gerichtsvollzieher in **Namslau.**

Haus-Verkauf.

Veränderungshalber beabsichtige ich mein Hausgrundstück, bestehend aus einem Vorder- und Hinterhaus, welches sich durch die größen Werkstatt-Räume im Hinterhause zu jedem Geschäftsbetriebe eignet, unter sehr günstigen Bedingungen mit und auch ohne Geschäft zu verkaufen. Bin auch bereit, den Käufer eventl. anzulernen.

Robert Misch,
Wattenfabrikant.

Zum Tanzvergnügen

auf **morgen Sonntag** ladet freundlichst ein

Schwuntek.

Nebst Beilage.

Konkurs-Ausverkauf.

Das Damastweber Scholich'sche

Waarenlager

wird von Dienstag, den 27. d. Mts. ab durch mich einzeln ausverkauft.

Heinrich Freyer,
Konkurs-Verwalter.

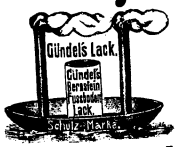
Prima-Spargel,

hervorragend schön,
täglich frisch gestochen, aus den erstklassigen berühmten Culturen des Herrn Gollnisch—Altstadt, halte während der Saison stets zum Verkauf und empfehle denselben zu billigsten Marktpreisen. **Heutiger Preis 60 Pf.**

R. Wechmann.

Streichfertige

Oel- & Lackfarben



Strohhutlacke

in allen Nuancen.

Gold-, Silber-, Kupfer-

Broncen

fertig zum Streichen.

Oscar Tietze,
Germania-Drogerie & Selterwasserfabrik.

Wagenverkauf.

Ein **halbgedeckter, guter Wagen** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Essig

Max Elb's Essenz

Zur Selbstbereitung des **gesündesten Tafel- und Einmache-Essig.**
Man **verlange** und **nehme** nur die seit 1875 bestbewährte

Elb's Essig-Essenz.

Originalflacons zu 10 Literfl. Tafel-Essig, natürl. oder weinfarbig, 1 Mk.
In **Namslau** echt zu haben bei
Hugo Banke,
Otto Faltin,
Heinrich Führ,
Carl Grimm,
Waldemar Hoffmann,
R. Lange's Nachf. Herm. Kusche,
Oscar Tietze, Drogerie,
Fa. Robert Thusa,
Robert Werner,
Julius Wziontock,
R. Wechmann,
V. Zurawski.

Zuntz

geröstete carmelisierte,
heißgeröstete glasierte

Kaffees

in Packeten von 1/4 und 1/2 Kilo, per 1/2 Kilo M. 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.00.

Unübertroffen an Wohlgeschmack, Reinheit und Kraft.

Conservierung des Aromas durch eigene bewährte Brennmethoden.

Käuflich in den bekannten Niederlagen.

Niederlage in **Namslau** bei

R. Wechmann.

Photographische Apparate

und Bedarfsartikel
empfiehlt

Carl Grimm, Hohenzollern-Drogerie,
Krakauerstrasse No. 11.
Billigste Bezugsquelle.

Motorwagen.

Opel

Fahrräder

Fahrräder. Nähmaschinen.

Erstklassiges Fabrikat. **Goldene Medaille Paris 1900.**
Eugen Siehla.
Adam Opel, Rüsselsheim a. Main.

Thüringer Kunstfärberei und chemische Wäscherei Königsee.

Etablissement ersten Ranges. — Hoflieferanten. — Mehrfach prämiirt.

Anerkannt vorzügl. Leistungen (den **höchsten** Ansp. genügend) im **Umfärben u. Reinigen** jed. Art Damen- u. Herrengarderobe (auch unzertrennt), von Möbelstoffen, Bändern, Federn, Sammeten, Gardinen 2c. **Annahmestelle,** Muster und Vermittelung bei **L. Pelikan,** Krakauerstraße, **Minna Renner,** Krakauerstraße.

Seiler-

Flügel u. **Pianinos** sind unübertroffen dauerhaft, gesangreich und leicht spielbar. **Specialität:** Pianinos in moderner Ausstattung. Starke, reich verzierte, kunstvoll gegossene Eisenrahmen. Gesetzlich gesch. Resonnanzbodenbau. Prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen auf 17 Welt- und anderen grossen Ausstellungen. **Harmoniumlager**

Ed. Seiler, Pianofortefabrik, G. m. b. H., **Liegnitz** 175.

14 goldene Medaillen. 6 Ehrenkreuze.

Rheumatismus

Gicht, Ischias, Fettsucht, Magen-, Hals- und **Blasenleiden** u. s. w. geheilt durch **Trültzsch's natürliche Citronensaft-Kur,** aus frischen Citronen garantirt rein **ohne** Alcoholzusatz, lange haltbar. Versende Saft von ca. 60 Citronen 3,50 Mk. von ca. 120 Citronen 6 M. franco nebst Kurplan und Dankschreiben vieler Geheilter. (Nachnahme 30 Pfg. mehr.) Nur ächt mit Plombe **H. T.** — Für Küche und Haushalt unentbehrlich. **Heinrich Trültzsch, Berlin N. 39,** Boyenstr. 37.

SIRIS

Für einen Teller Suppe genügt die der Größe einer Erbse entsprechende Menge Siris, um dieselbe wohlschmeckend und kräftig zu gestalten.

Generalvertreter für Schlesien und Posen:

Oscar Bruck, Breslau, Sonnen-Str. 11.

3000 Mark und 1800 Mark

sind gegen Sicherheit zu vergeben. Näheres bei: **Adolf Bachmann.**

Ein kleines, gutes Geschäft

ist veränderungshalber zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Voss'sches Vogelfutter

mit der „Schwalbe"

für alle Vogelarten erprobte Mischungen, 100fach prämiirt, in den meisten zoologischen Gärten im Gebrauch, ist das

beste und älteste Futter
in versiegelten Packeten

zu Originalpreisen in stets frischer Packung erhältlich in **Namslau** bei **Oscar Tietze.**

Illustr. Preisliste über **Vögel, Käfige** und **Aquarien** versendet **gratis**
Gustav Voss, Hoflieferant, **Köln a. Rh.**

Zahn-Arzt

von Cybulski,
Breslau — Zwingerstr. 4
(eine Minute vom Stadttheater),
hält seine nächsten
Sprechstunden
in Namslau,
im Hôtel zur Krone,
Ring
Sonntag, den 1. Juni
von 8 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. ab.

Richard Hauschild

Schuhwaaren-Magazin
Namslau, Klosterstraße 26.

Billigste Bezugsquelle
in

Schuhwaaren

für

Damen, Herren u. Kinder.

Specialität:

Goodyear Weltartikel.

Sämmtliche

Mineralwässer

in stets frischer Füllung als:

Biliner,
Obersalzbrunnen,
Ofener Bitterwasser,
Apenta- „
Friedrichshaller Bitterwasser,
Emser Krähnchen,
Karlsbader Schloss- u. Mühlbrunnen,
Levico,
Roncegno etc. etc.

empfiehlt die

Adler-Apotheke
Dr. U. Schoenenberg.

Maler-, Tischler-, Maurer-

Farben

für gewöhnliche und Dekorations-Malerei, trocken und streichfertig,

Lacke

in grosser Auswahl und vorzüglicher Qualität, sowie

Pinsel

für alle Gewerbe äusserst preiswerth.
Firniss, Leinöl, Carbolineum, Beitzen, Schellack, Leime,

Polituspiritus

Broncen,

feinste „Hochglanz", in allen Farben billigst.

Niederl. des Prima Bernstein-Fussbodenlack mit Farbe.

Musterkarten zur Verfügung.

Hohenzollern-Drogerie Carl Grimm,
nur Krakauerstrasse No. 11.

Kaffee's,

täglich frisch geröstet, in feinen und feinsten Qualitäten, empfiehlt das Pfund 0,80 M., 1,00 M., 1,20 M., 1,40 M., 1,60 M. und 1,80 M.

Otto Faltin.

Ovos

Pflanzen-Fleisch-Extrakt

ist um die **Hälfte billiger** und **bedeutend nahrhafter** als alle **Fleisch-Extrakte.**

1. Ehrenpreis und goldene Medaille Gr. Industrie-Ausstellung Berlin 1902.

General-Vertreter für Schlesien

Max Bartenstein, Breslau,

Antonienstr. 10, Tel. 8109.

Zu haben bei:

A. Janaszek,
Jul. Wzionteck.

---

1 eiserne Pferdekrippe ist zu verkaufen **Kirchstr. 5.**

Vincenz Zurawski

Weinhandlung

offerirt in bekannter Güte

diverse

Mosel-, Rhein-, Roth- und Ungarweine,

sowie

Portwein, Sherry, Madeira und Malaga,

deutschen u. französisch.

Sect,

deutschen u. französisch.

Cognac, sowie **Liqueur,**
echten Jamaica-Rum.

Gleichzeitig empfehle meine comfortabel eingerichteten

Altdeutschen Weinstuben

einer gütigen Beachtung.

Für 1½ Pfennig eine grosse Tasse

kräftigste Bouillon im Wohlgeschmack feinster Hühnerbrühe, bereitet man mit

„Wuk"

dem neuen hervorragenden Extract für die Küche. Derselbe giebt aber auch allen Suppen, Gemüsen, Saucen, reinsten, kräftigsten Fleischbrühe-Geschmack und ist so enorm billig und ausgiebig, dass ihn selbst der kleinste Haushalt anwenden kann. Der Würz- und Kraft-Extract „Wuk" ist in Büchsen à 25, 55, 90 Pf. überall zu haben. In **Namslau** bei:

R. Lange's Nachflgr., Robert Thusa, Oscar Tietze, R. Wechmann, Hugo Banke, V. Zurawski.

Weitere Verkaufsstellen werden unter günstigen Bedingungen errichtet.

Vereinigte Nährextractwerke Dresden.

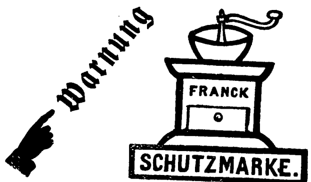
Globus-Putz-Extract

putzt besser als jedes andere Putzmittel.

Des

Aechten Franck Schutzmarke:

Warnung vor Nachahmung!



Aecht Franck ist der beste Caffee-Zusatz.

MARKE PFEILRING.

Nur die Marke „Pfeilring"

giebt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.

Man verlange nur

„Pfeilring"-Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Das berühmte **Minlos'sche Waschpulver**

von ersten Autoritäten als vorzüglichstes Waschmittel anerkannt

giebt blendend weisse und völlig geruchlose Wäsche

!! schont das Leinen in überraschendster Weise !!

Zum täglichen Waschen von Kochgeschirren, Tellern, Messern, Gabeln, Gläsern etc. vom **hygienischen** Standpunkte aus **nicht dringend** genug zu empfehlen.

Ist erhältlich in Drogen- und Colonialwaarenhandlungen.

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

Aushänge:

Polizei-Verordnung

betreffend

das Betasten der zum Verkauf ausliegenden Back- und Fleischwaaren ꝛc. in der Stadt Namslau

sind in der **Buchdruckerei,** à Stück **25 Pfge.,** zu haben.

Arnica-Haaröl

ist das **wirksamste** und **unschädlichste** Hausmittel gegen **Haarausfall** und **Schuppenbildung.** Flaschen à 50 Pf. in der

Adler-Apotheke, Dr. U. Schoenenberg.

Mineralbrunnen

in frischer Füllung,

als:

Biliner, Saxlehner Bitterwasser, Emser Krähnchen, Karlsbader, Oberfalzbrunnen, Marienbader ꝛc. Schwämme, Badesalze,

empfiehlt die

Hohenzollern-Drogerie, Carl Grimm,

Krakauerstr. Nr. 11.

Waltsgott's Praeservativ-Crême

ist das beste und sparsamste Mittel gegen

Fussschweiss.

Er vertreibt denselben nicht, was schädlich ist, sondern schränkt ihn nur ein, schützt selbst bei **grösster Hitze und weiten Märschen unbedingt vor Wundlaufen,** macht die Füsse **vollkommen geruchlos, glatt** und **schmiegsam,** beseitigt die **brennende Hitze** in den Füssen und erzeugt ein so angenehmes Gefühl, als ob man auf Federn ginge. **Echt nur mit Schutzmarke Taube in Dosen à 40 und 80 Pfg. in allen Apotheken und Drogerien.**

Sonntag den 25. d. M. Nachm. 2 Uhr

Lutherischer Gottesdienst.

Pastor Kluge.

Altes Gold und Silber, getragene Juwelen kauft zu höchsten Preisen

Osw. Jander,
Uhrmacher und Goldarbeiter.

Mitspieler an ³⁰/₄ der **preuß. Lotterie** — Einsatz 5 M. pro Klasse — meld. sich bei

H. Grützner, **Beuthen OS.**

Pacht- oder Miethscontracte

empfiehlt **O. Opitz.**

Victoria-Zwieback

hat auf Lager

O. Faltin.

Vorzügliches Sauerkraut

von frischer Sendung empfiehlt

Robert Liehr.

Verjüngt!

erscheinen Alle, die ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges jugendfr. **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schönen **Teint** haben. Man wasche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co, Radebeul-Dresden**

Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à St. 50 Pf. bei:

Oscar Tietze, Drogerie.

Storm's und König's

Kursbücher

empfiehlt **O. Opitz.**

Die Reinerzer Brust-Caramellen enthalten außer Spitzwegerich und Malz Extract die wirksamene der Salz **Reinerzer Lauen Quelle** und übertreffen in ihrer Wirkung sämmtliche Präparate ähnl. Compos. Zu bez. à Pack 30 Pf. durch die **Apotheke** in **Namslau.**

Dr. Oetker's **Backpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver** à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte **gratis** von den besten Geschäften.

Schmerzstillende Zahnwatte und

Zahnkitt

zum Selbstplombiren hohler Zähne empfiehlt

Adler-Apotheke, Dr. U. Schoenenberg.

Ein Logis ist zu vergeben bei Frau **Freitag,** Braugasse 7.

Eine Wohnung ist zu vermiethen und 1. Juni zu beziehen **Herrenstraße 2.**

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Entrée und Beigelaß ist zu vermiethen und 1. Juli oder 1. October zu beziehen.

Hugo Banke, Klosterstraße.

Eine **Stube** ist zu **vermiethen** und bald zu beziehen **Langestraße 11.**

Ring mittlerer Laden zu vermiethen.

Paul Müller.

Eine kleine Wohnung im zweiten Stock zu vermiethen und 2. Juli zu beziehen.

A. Rädler, Fleischermeister.

Eine Parterre-Wohnung zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen **Krakauerstraße 9.**

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und Küche, ist bald zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen. **Ferd. Krichler.**

Möblirtes Zimmer

vornherein zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Versetzungshalber ist eine Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Beigelaß, zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen.

Ad. Loebe.